

Q. H. 317

v. d. Saala

Z<sup>e</sup>  
50

Christ-Ritter-Adeliche Verrichtung  
und Befrönung  
Ben Hochansehnlicher Bestattung  
Der  
Hoch-Edelgeborenen und Hoch-Ehren-  
Tugendreichen

X 212 0757

# Jüngf. Lucretien Verpetuen

Von der Saala / aus dem Hause  
Schönfeld u.

Den 10. Septembris. Anno 1673.

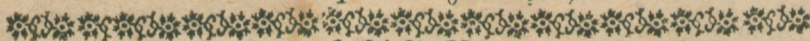
In der Kirchen daselbst

Aus der 2. Tim. 4. vers. 7. 8. erkläret

Und

Nunmehr auff begehren in Druck gegeben/  
Von

Gottfried Meißnern / der H. Schrift D.  
P. und Superint. zum Hann.



H A N N /

Gedruckt durch Wolffgang Christoff Kramern/  
Anno 1674.



14



Im Jahr 1711

Erstet

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Im Jahr 1711

Dem  
Hoch=Edelgebornen / Gestrengen und  
Besten/

Hn. Abraham vō der Saala/

Auff Schönfeld und Letschen/

Als der Seel. Verblichenen

Hochbetrübten Herrn Vatern.

Und

Dem Hoch=Edelgebornen / Gestrengen  
und Besten/

Herrn August Abraham

Churprinigl. Durchl. zu Sachsen / Hoch=  
bestalten Kammer = Junckern

Als

Jener einigem Herrn Bruder.

Übereignet gegenwärtige Schrift neben Anwünschung  
Gottes tröstlicher Gnade / beständiger Gesund=  
heit und allem Wohlergehen !

Der

Endesbeniemte.





*Oriental.  
Reise l. b.  
c. 1. p. 337.*

*ib. p. 335.*

*ib. c. 2. p.*

*343. 344.*

*& c. 5. p.*

*357.*

*Stat. Tur.*

*l. 2. c. 10.*

*p. 169. T.*

*22. Diar.*

*Europ.*

*Sta. Tur.*

*l. c. 26. p.*

*226. Tom.*

*22. Diar.*

*Europ.*

*Tob. 1, 20.*

*22. c. 2. 7.*

*9. c. 12, 12.*

*l. 5. contr.*

*Celsum.*

**E**r wohlgerüstete Carmeliter Mönch/  
Philippus de Trinitate, erzehlet/ das die  
Türcken gewisse Leute haben/ so die todten  
Leiber waschen/ sie achten aber selbige sehr gering/ also  
das man einen bey ihnen höchlich schmähet/ wenn  
man ihn einen Todten Wäscher nennet! Ist seltsam  
zu hören von denen Leuten/ die soviel auff gute Wer-  
cke halten/ welche auch uns Christen/ ohne entgelt/  
Speise und Tranck/ aus einiger Gastfreygebigkeit/  
reichen/ massen sie die Araber ihre lieben Brüder und  
Religions-Genossen heissen/ ja welche vor Vögel/  
Hunde/ Katzen etc. Almosen stifften/ gleich als  
wenn Todten bestatten oder ehlich beerdigen/ nicht  
ein gutes und Gottwohlgefälliges Werk wäre/  
humana cadavera ut animæ domicilia, sanctita-  
tis præcipuè, haud quaquàm sunt rejicienda, sagt  
Orig. Die Leichname der Verstorbenen/ zu-  
mahl frommer Leute/ soll man als Wohn-  
Stäte der vernünftigen Seelen nicht schimpf-  
lich halten oder wegwerffen. Laudabiliter com-  
memoratur in Evangelio, qui corpus Domini de  
cruce acceptum diligenter & honorificè tegan-  
tum sepeliendumq; curarunt: Die H. Schrift  
erwehnt der jenigen mit Ehren/ welche des  
H. Herrn Christi Körper vom Creuze genommen/  
auch

*Aug. l. 1. de Civ. D. c. 13. p. 56. D.*



auch fleißig und ehrerbietig bekleidet und be-  
stattet haben! Heben wir doch/spricht erwehnter  
Alt-Vater am angezogenen Orte/ unserer Eltern  
Kleider und Ringe heilig auff/ uns deren dar-  
bey zuerinnern/vielmehr sollen wir ihre Leiber  
ehren/welche eine Hülle gewesen deß durch die  
Taufe wiedergeborenen und dem Himmel ge-  
wiedmeten Geistes. Umb deßwillen hindert uns  
nicht der grausamen Türcken Art/ deren harte  
Sprache auch den wilden Sinn bezeichnet/ das wir  
nicht solten unsere Verstorbene reinigen / daß ist / ih-  
rer im besten gedencken/ so was tadelhaftiges an ih-  
nen gewesen / selbiges abwaschen oder entschuldigen  
und es mit unter die Erde verscharren! Dieses thum-  
me Volkstehet ferner in denen Gedanken/kein En-  
gel Gottes gehe in ein Haus/ darinnen eine  
Glocke sey: Gleich als wenn der hohe Priester A.T.  
nicht Glocklin an seinem Rocke gehabt und solche ei-  
nen lauten Schall von ihnen gegeben! Das  
Wohlverhalten nun in diesem Leben/der Nach-  
klang eines ungescholtenen Wandels / der  
Ruhm der Dienstfertigkeit gegen männiglich  
sind die besten Glocken/die uns zu Grabe lau-  
ten. Wenn denn die Hoch-Edele wohl seel.  
Jungfrau von der Saale/ ihre Hoch-Edele  
Herren / herzogliebteste Jungf. Töchter und  
Schwester / einen weithörenden Lobes-Thon an-  
stimmet und ihrer Sittsamkeit / Freundlichkeit/  
Scharffsinnigkeit und anderen Tugenden annoch

*Phil. de  
Trim. l. 6.  
c. 3. p. 349.*

*id. l. d. p.  
337.*



## DEDICATIO.

vor unseren Ohren klingend hinter sich gelassen/  
habe ich meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet/an  
dieser Glocke mit-zuziehen / und vermittelst die-  
ser Schrift an deren Ruhm-Gedächtnuß zurütteln  
und es immer thönend zu machen / mit frl. Bitte/  
Sie/Hoch-Edele Herren / wollen solchem geneigt  
Gehör geben / auch diesem angestimmtem Ehren-  
Liede mit Ihrem Bey-und Einfall / einen starcken  
Nachdruck geben.      Hayn den 14. Martij.  
Anno 1674.

Ihrer benderseits  
Hoch-Edel Gestr.

Frei. und Dienstwilliger

Gottsfried Meißner D.

Allge-





## Allgemeiner Eingang.

Das walte **CHRISTUS** JE-  
SUS/so mit dem bösen Feind sichtiglich  
gekämpffet und den Sieg erhalten/ der  
wolle auch uns in aller Anfechtung Muth  
geben und unsere Finger lehren  
streiten/ damit wir ritterlich ringen/  
hier und dort Ihm davor singen/Amen.

*Matth.  
4,2.*

**D**urch den Glauben sind die  
Heiligen kräftig worden aus der  
Schwachheit/ sind starck worden  
im Streit und haben der Fremb-  
den Heer darnieder gelegt: In diesen Worten  
soll Paulus, nach der Griechischen Aufleger Mei-  
nung/ lehren/ daß der kleine Hauffe/so aus Babel  
gangen/etwa 42560. sich in etlichen 100. Jahren/ so  
vermehret/das zur Zeit der Belagerung/ in Jerusa-  
lem 1200000. oder 2700000. ja wie etliche wollen/  
3. Mill. Menschen gewesen: Allein er führet/ allem  
Ansehen nach/nur an/das die Helden Barack Gide-

*Heb. 11,  
34.*

*Esth. sup.  
b. l. p. 1555.*

*Esr. 2,  
64.*

*Jos. l. 7.  
de B. c. 17.*

on p. 435.



## Christ-Ritter-Adeliche

*Es. 38, 21.*

*Ep. 6, 13.*

*2. Cor. 12.*

*vers. 9.*

*Pf. 51, 14.*

on und andere/ mit ihrem kleinem Häufflein / grosse  
feindliche Heerläger/durch Göttlichen Beystand / in  
die Flucht getrieben haben/das dannenhero auch nicht  
statt hat die Erklärung des Theoph. und Oecume-  
nij, ob erwehne er hier einzig / der König Ezechias  
sey zwar Tod Kranck gewesen/aber wieder starck wor-  
den. Die geistliche Deutung/ welche der Herr  
Lutherus am Rande setzt/giebt uns sondern Trost/  
das nemlich die Gläubigen / wenn sie gleich selbst da-  
vor halten/sie seyn schwach / so gebe ihnen dennoch  
der Herr Kräfte / das sie dem bösen Feinde  
und seinem Unhange kräftig widerstehen  
und alles wohlaussrichten/denn seine Krafft ist  
in den Schwachen mächtig. Die Weibesbil-  
der sind wohl schwache Werkzeuge/ doch rüstet sie ie-  
zu Zeiten der Höchste aus mit seinem Fürsten-Gei-  
ste/das sie im Glauben/auch Todes-Kampff / unter-  
weilen beherzter sind als die Männer! Ihre Mutter  
und Führerin ist dıffals die Sara Abrahams  
Weib/die Fürstin/also genannt/ beydes weil sie ei-  
ne Gemahlin eines grossen Land-Herrn/ beydes weil  
sie sich allemahl als eine Heldin im Glauben bezu-  
get. Es lieget leider hier in dieser Kirchen erblasset  
die weyland Hoch-Edelgeborne und Hoch-  
Ehren-Zugendreiche Wohl-Seelige Jungf.  
*Lucretia Perpetua* von der Saala aus dem  
Hause Schönfeld/ deren eine Verwandtin / eine  
Saalin/einst einem Reichs-Fürsten zugesellet ge-  
wesen.



## Verrichtung und Bekrönung.

wesen. Sie selbst überhöhet ihre Geburt / weil sie von Gott nicht allein begabt war / mit anmühtiger Leibes = Gestalt / sondern auch mit ungemeinen Gemüths = Geschicklichkeiten / sonderm Verstand / Sinnreichheit / Freundlichkeit / Hütigkeit und anderen Tugenden / daß sie daher wohl / vor eine Heldin oder Fürstin / unter dem Hoch = Adels = Frauenzimmer bestehen kunte / nach demahl die Franzen = Königin / Johanna von Neapols , Anno 1301. die Brückischen Weiber mit dem Königs = Titul beehrt / sagende : Ich sehe hier viel Königinnen / da ich bisher vermeint / Ich sey es alleine. Die Kaper / wenn sie auff den Raub ausgehen / fallen die reichsten Schiffe an und welche die besten Wahren inne haben : Der Satan wuste / das er hier Ehre einlegen könte / wenn er gewinne / drum verbitterte er der wohl seel. Jungf. ihren Kampff / und machte dero das Lager mühsam / aber sie hatt gesieget durch des Lammes Blut / sie war kräftig in der Schwachheit und starck im Streit / sie rufft nunmehr und spricht Paulo nach : Ich habe einen guten Kampff gekämpfet und den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten ! Wenn sie denn diesen Spruch zu ihrem Leichen = Text erwehlet / als soll ihrem letzten Willen vor iesu genüge geleistet und selbiger kürzlich aufgelegt werden. Damit es aber dem Höchsten zu Ehren / dem höchstbetrübten Herrn Vater / auch leidtragenden einigem Herrn Bruder / sammt

B

der

Brandenburg. Reise  
c. 9. p.  
187.

Apoc. 12.  
vers. 11.

2. Tim. 4.  
vers. 8.



## Christ-Ritter-Adeliche

der ganzen Hoch-Edelen Freundschaft zu  
Trost / uns allen zur Lehre gereiche / so langet die  
Göttliche Güte umb Ertheilung dero gnädigen Bey-  
standes an / in einem andächtigen Vater Unser !

Folgende Worte / genommen aus 2. Tim.  
4. vers. 7. 8. sind zum Leichen-Text er-  
kieset und lauten / wie nachstehet :

Ich habe einen guten Kampff  
gekämpffet / ich habe den Lauff vol-  
lendet / ich habe Glauben behalten.  
Hinfort ist mir beygelegt die Kro-  
ne der Gerechtigkeit / welche mir der  
H E R R an jenem Tage / der ge-  
rechte Richter / geben wird.

### Vorbereitung.

**A**ls uhralte und ansehnliche Geschlechter der  
Edelen von der Saala / führt in Wapen /  
eine Mohren Königin mit zwey Kronen.  
Woher dieses seinen Ursprung genommen / ist nicht  
wohl zu finden. Ruhmmaßlich wird einer / aus die-  
ser berühmten Familien , als deren Glieder bereit  
vor



## Verrichtung und Bekrönung.

vor 700. Jahren sich in Thurmren Rittermäßiger wiesen/ etwa in den Saracenischen Kriegen / wohl gefochten/ eine Königin gefangen und zum Andencken der ruhmwürdigen That obbemeltes Wapen überkommen haben. Nur die wurden bey den Römern mit Kronen beschencket/ die den Sieg erhielten: Der heilige Paulus und die wohl seel. Mit-Schwester rühmen sich ebenfalls der bengelegten Kronen! Hiervon wollen wir iezo im Eingang reden und das Ubrige in die Predigt sparen.

Drey Stück sind an einer Kronen betrachters würdig:

(1) Die *Materia*, woraus sie gemacht wird / die ist mehrentheils Gold und Edelsteine/ dem nächst ist sie schwer und wichtig: Man hat zwar auch andere Köslichkeiten/ von lauter Gold und Silber. Als der grosse Carl, die Hunen überwunden und herrliche Beute erlanget/ ließ er ein Kreuz von Golde gießen / das wuge 600. Pfund / über eine Tonne Goldes wehrt/ und verehrte es/ *GDZ* zur Danckbarkeit/ in die Stifts-Kirche zu Meynz. Der löbl. König von Dennemarck/ Christian / der Vierdte / hat die Kirche zu Friederichsburg mit Königl. Unkosten erbauet; auffm Altar sind schöne Bilder von lauter Silber; also ist auch der Predigstuhl / der Taufstein/ die Orgel von eitelem reinem Silber gefünfelt und verguldt. Die Kronen sind viel köst-

B ij

licher/

*Lips. l. 2.  
de Ma-  
gnitud.  
Rom. c. 9.  
p. 72. ad  
77. König  
parte 3.  
theatri  
Politici c.  
14. p. 140.  
141. 142.*

*Zeill. Itin.  
Germ. c.  
14. p. 316.*

*Zeill. in  
Dan. p.  
155.*



licher/denn ob eine über 1. 2. Pfund 22. nicht wieget/  
so sind sie doch mit grossen Perlen und Edlen  
Steinen versetzt / daherz eines grossen Werths.  
Ein berühmter Name ist wichtiger denn alle Schät-  
ze! So ist denn kein geringes/das die wohl seel.  
Jungfr. herstammet von den tapfferen Ritters-  
Leuten derer von der Saala/welche ursprünglich  
aus Francken-Land kommen und gewohnt haben  
an der Sala / umb die Gegend Hammelburg/ei-  
nem Fluß selbigen Landes / gleichen Namens mit  
der Thüringischen Saalen / sitemahl auß alten  
Geschichten beband / das die populi Salingij, die  
Seelingische oder Seelige Völcker sich in dieser  
Gegend enthalten/und war ihre Haupt-Stadt/See-  
ligen-Stadt am Meyn / in den die oberwehnte  
Saala stöhmeth. Ubrigens stellt man dahin/ ob der  
Keyser Conradus Saliquus, wo nicht auß diesem  
Hoch-Edelem Hause / doch auß diesem Lande  
seine Ankunfft gehabt. Das nun der Höchste die  
wohl seel. Jungfr. von so vornehmen Eltern und  
Groß-Eltern gebohren werden lassen / deren lob-  
würdiges Verhalten sie iederzeit zu gleichen Tugend-  
Leben gereizet/das hat sie vor eine grosse Wohlthat  
erkennt/dem grossen GOT davor gedancket/und  
sich gebrauchet der Worte Salomons: Ich war ein  
Kind guter Art/und habe bekommen eine feine  
Seele: Da ich aber wohl erzogen war/ wuchß  
ich zu einem unbeslecktem Leibe.

(2) Die Form oder Gestalt; Ausser  
der

*Vid. Zeill.*  
*Circ. Fr.*  
*p. 446.*  
*Itin. Ger.*  
*p. 42. 634.*  
*continu-*  
*at. p. 170.*  
*172. 450.*  
*P. Berti-*  
*um Rer.*  
*German.*  
*p. 247.*

*Sap. 8, 20.*



## Verrichtung und Bekrönung.

der deutschen Keyser Krone/welche was eckicht/  
sind die Andern gemeiniglich Rund / daher  
vollkommen und untadelich. Die Rundung  
ist die geschickteste Figur, gestalt der weise Schöpffer  
Himmel und Erden/auch Rund gebildet; Alles was  
zu seiner Erhaltung ziehlet / rundet sich / denn die  
Ründe bestehet in ihr selber und fasset am meisten.  
In verblühten Verstande heisset Rund / so viel/ als  
geschickt / behäglich / angenehm/ohne Mangel/daher  
der Poët, wenn er die Liebligkeit der Griechischen  
Sprache rühmen wil/sagt er:

*Grajis dedit ore rotundo -- Musa loqui.*

Die Griechen sind von Redens = Art /  
Reich am Verstand/an Worten Zart.

Die wohl seel. Jungfr. ob sie zwar der Mensch-  
lichen Gebrechlichkeit nicht entohniget/hat sie doch ge-  
strebet nach der Vollkommenheit und Untadelhaff-  
tigkeit/es auch darinnen so weit bracht/als viel ande-  
re nicht. Zuförderst ergeisterte ihrem wohlgestalten  
Leib / eine **G D T** herzlichliebende Seele/sie  
sonne Tag und Nacht rumb/ wie sie ihr Leben nach  
dessen Worten an-und alles Unanständige ab-  
stellen möchte | Ihre größte Erquickung war/ die Predigten  
mit Andacht hören / denen zu Hause nachsinnen/in  
der **H.** Schrift lesen/und durchs Gebet mit **G D T**  
reden. Wohl möchte man auff sie appliciren.  
die schönen Worte des Chrysostomi: Ubi quem  
conspexero, insatiabiliter adhærentem cultui di-

l. 2. deo-  
rando De-  
um.



vino, idq; in summis damnis numerantem, si non continuo oraverit, conjecto talem omnis virtutis mediatorem esse ac Dei templum: Weß ich sehe/daß einer unermüdet seinem GOTT dienet und vor sein größtes Unglück hält/ weñ er in seiner Andacht gestöret wird/ von dem muhtmasse ich/ daß seine Seele sey ein Tugend-Sitz und eine Wohnung des Allerhöchsten. Sie wird selten was geredt oder gethan haben/daß nicht eine feurige Liebe zu ihrem GOTT oder Dienßfertigkeit gegen ihrem Neben-Christen/ drauß abzunehmen war/ sie leuchtete ihres gleichen mit guten Exempeln vor/ und kam nach der Rede gedachten Alt-Vaters: Qui regendos alios suscipit, tantum decet virtutis gloriâ excellere, ut instar Solis, cæteros veluti stellarum igniculos in suo fulgore obscuret: Wer andern vorstehet (als denn die wohl seel. in unterschiedlichen vornehmen Häusern die Ober-Aufsicht über die ihrem Geschlechte zukommende Verrichtungen hatte) muß mit solchem Tugend-Glanz außgerüstet seyn/ daß er gleich der Sonnen/der andern Sternen Schein am Tage vertunckele!

Homil. 10.  
in 1. ad  
Tim. 3.

Angeli  
Rocca Sa-  
crista ex-  
tr. Itine-  
ris Fer-  
rar. p. 5.  
22. 27.

(3) Der Wehrt/gestalt sie mehrentheils unschätzlich. Als Clemens VIII. zu Ferrar einzog/hatte er einen Regenfarben Sammeten mit Golde und Bildern gestückten langen Rock an/Tiarâ insuper, turbinato s. acuminato capitis tegumento, quod Regnum mundi vulgò nominare solet,



## Verrichtung und Bekrönung.

folet, quinquies centenis nummorum aureorum millibus & amplius æstimatâ, insignitus: auff dem Haupte aber eine zugespizte Mütze / so man insgemein das Reich der Welt nennt / über 500000. duc. wehrt! Von dem Herzoglichen Hute zu Venedig wird folgendes gemeldet: Der Hut von rothem Sammt gemacht / ist mit Gold und Edel-Steinen gezieret / oben im Kreuz stehet ein grosser Diamant, der auff 10000. Kr. geschäzet wird / vorn oben am Hut ein sehr grosser Rubin, so auff 20000. Kr. geachtet wird / sonst ist er noch mit Edel-Steinen also geziehet / daß er ein Königreich wehrt angeschlagen wird. Des Türckischen Keyser's Pracht mag bey ertheilter deutschen Audienz diese Kostbarkeiten übertroffen haben / indem gedacht wird / daß er vom Geschmeide und Edel-Steinen ganz und gar gefirnisset / auch die vielfeltigen spielen- de und in preißlichem Glantz blizende Steine dem Zimmer mehr Licht gegeben als der Tag. Vom Spanischen Könige Philippo IV. schriebe man / da ihm sein iehiger Prinz Carolus gebohren und drauff getaufft wurde / habe er / zum Zeichen seiner Freude / selbigen Tag / sich über gewöhnlich auf- gekleidet und eine Pirnen-grosse Perle / eine Hutt- schnur und Ring von Diamanten angehenget und getragen / so gesammt 20. Tonnen Goldes gestanden. Allein so eine Menschliche Seele zuerlösen / aller Welt Schätze nicht zureichen / wie viel unschätzli- cher

Eßlinger  
im Weg-  
Weiser  
*Ital. p. 18.*  
*Viat. Ger.*  
*Gall. &*  
*Ital. p.*

807.  
Zaserner  
in d Keyf-  
Botschaft  
*p. 113. 222.*  
*p. 223. 225.*

*Pf. 49, 8.*



## Christ-Ritter-Adeliche

*Job. 3, 6.* cher wird seyn eine fromme / treue / andächtige und  
Gottsfürchtige Seele / wie gegenwertige ! Doch ma-  
chen wir sie zu keinem Engel / wissend / was vom  
Fleisch geboren / das sey Fleisch / gleichwohl kann  
mans freuhigen und zähmen / sammt den Lüsten und  
Begierden. *Augst. 1.* Satis benè vivitur , si sine crimine ,  
*14. de C.* sine peccato autem qui se vivere æstimat , non id  
*D. c. 9. p.* agit , ut peccatum non habeat , sed ut veniam  
*769. D.* non accipiat : Gnug ist's / wenn man ohne gro-  
ben Lastern sein Leben hinbringet / wer sich a-  
ber beredt / er habe keine Fehler / der wird damit  
nicht zu wege bringen / daß er unsträflich lebe /  
sondern keine Vergebung seiner Mängel er-  
lange. Hierauff und nach betrachteter Krone / wol-  
len wir dem Text was näher treten / und auß selbigem  
E. L. das Rittermäßige Thun und Belohnen  
vortragen.

*Heb. 5, 7.* **GHRZESUS JESUS /**  
welcher in den Tagen seines Leidens / Gebet  
und Flehen mit starcken Geschrey und Thrä-  
nen geopffert / der wolle Gnade geben / daß  
wenn das böse Stündlein kömmt / wir in  
seine Fußtapffen treten / im Glauben männig-  
lich kämpffen / und alles wohl außrichten /  
das thue Er umb seines hochheiligen Na-  
mens Ehre willen / Amen !

Abhan-



## Verrichtung und Bekrönung.

### Abhandlung.

**W**enn der Historicus beschreibet den Verlauf des zu Torgau Anno 1672. gehaltenen Land-Tags/meldet er/ es sey auff selbigem alles Martialisch worden. Weibes-Bilder sind von Natur Freundlich und Holdseelig / doch wenn es Noth thut/müssen sie vor ihre Ehre und Leben/ gleich den Männern/sich beschützen! Gestalt jene Niderländische Bauern-Dirne ihrer Verunehrer / mit einem Messer hinrichtete! In Waradein trieben Weiber und Jungfern den stürmenden Feind mit heissem Pech/Wasser und Steinen beherzt ab! Nur vor wenig Monden ist auff der Holländer Kriegs-Schiffen eine Frau entdeckt worden / so sich vor ein Büchsenmeister brauchen lassen und dem Feinde viel Schaden gethan. Den 25. und 26. Junij Anno 72. besprungen die Franzen das kleine Städtlin Aerdensburg in Flandern/von 165. Bürgern/ wurden aber von ihnen und den 73. Soldaten / so drinne lagen/welche sich nachmals mit 200. vermehret/in zweyen Stürmen herrschafft abgetrieben und verlор der Feind über 1000. Mann / dahergegen in der Stadt keiner erschossen/sondern nur zwey verwundet worden! Auch Weiber und Kinder wehreten sich! Ob schon der Wall allhier / sagt der Autor, nicht defensiv, und der Graben nicht drey Schuch tieff/

Tröster in  
Dac. p. 1.  
l. 3. c. 7. p.  
217.



T. 26. Di-  
arj Eu-  
rop. app.  
pagin à  
284. &  
T. 27. p.  
48. 49.  
Berun-  
ruhigter  
Holl. Löwe  
parte 1.  
pag. 126.  
127.  
Niederl.  
Erqui-  
t ung.  
p. 81. 82.  
Horn.  
Arcæ No-  
e præf.\*.  
12.

tieff / so ist doch die Tapfferkeit der Bürger/  
ihre Festung gewesen / da iede Frau und Toch-  
ter / ja die Kinder selber den Soldaten zur  
Brust-Wehre gedienet und der Kugel-mangel/  
mit ihrem Kram-Gewicht Schrot und zer-  
brochenen Kannen ersetzt worden: Zur Ver-  
geltung dieser Treue / hat die Obrigkeit solchen Platz  
hochbefreyet und Kronenburg genennet / auch wür-  
digte ihn der Prinz von Uranien seiner Persönli-  
chen Gegenwart. Von dessen Frau Groß-Mut-  
ter braucht einer diese Worte: jactent suam Assy-  
rij Semiramidem, Brudicam Britani, Margare-  
tham Dani: unica Amelia singularum virtutes ita  
possidet, ut nostro seculo omnium instar sit:  
Es mögen die Assyrier ihre Semiramis, die En-  
geländer ihre Brudicée, die Dänen ihre Mar-  
garethen / rausstreichen / die einige Niederlän-  
dische Amaley besizet aller Tugenden und sie  
eine hält allen das Gegengewichte. Geliebten  
Zuhörer / es sind böse Zeiten und Läuften! Es wird  
der deutschen Religion- und Person-Freyheit ü-  
berall nachgetrachtet! Zuförderst müssen wir unsere  
Zuflucht / durchs Gebet zum Höchsten nemen! Der  
uns vordessen geholffen / wird noch nicht von uns ab-  
setzen! Hiernächst aber muß man nicht schlaffen oder  
die Hände in Schoß legen! Es thut wohl noth / daß  
Deutschland Martialisch würde und erwiese / wie es  
noch nicht aus der Art der alten Mannhafften Vor-  
fahren geschlagen; Gute Anlaß giebt uns hierzu ge-  
gen-



## Verrichtung und Bekrönung.

genwertiger Text / so von Kämpffen redet; allein weil es zu anderer Zeit in zweyen Predigten/ geschehen/ die auch bereit gedruckt sind / so wollen wir vor- iezso/ nach veranlassung des Texts/ von der wohl seel- Jungfr. einzig lernen / was Christ- Ritterliche Helden thun sollen und wie der Deberste Danck- außtheiler sie belohnen wolle! So haben wir denn

### I.

Zubeherzigen/ der wohl seel. verblichenen und aller frommen Christ- Rittermäßige/ Christ- Adelige Verrichtung oder Thun. Es ist der Geburts- Adel nicht zuverachten/ sondern es ist vielmehr vor eine sondere Gnade Gottes zu- halten/ wenn er einen von Edelen und berühmten Eltern entstehen lassen! daher ein Edelmann zu Latein nobilis genennet wird q. nobiles, Erkent- lich/ als den man wegen seiner Ankunfft und tapffe- ren Thaten / vor andern achten und von gemeinem Manne leicht unterscheiden könne! Woraus un- schwer abzunehmen / daß es die bloße Geburt oder Besitz eines Gutes / Reichthumb und dergleichen nicht außmache/ das unsträfliche Verhalten viel- mehr / bringt den schönsten Glantz. Nihil enim absurdius quàm gignitatem quæstus & nobilitatem opibus metiri: Es ist ungeräumt/ ein Ammt mit Gelde und die Würde mit Silber erkauf-

E ij

fen

*Tiraq. de  
nobil. c. 2.  
n. 1. Tho.  
loz. l. 4. de  
Rep. c. 2.  
n. 8.*

*Bodin. l. 3.  
de Rep. c.  
8. n. 356.*



## Christ-Ritter-Adeliche

*Hippol. à  
Collibus  
de nobil.  
§. 12. O.  
brecht de  
Regal. tit.  
4. §. 110.*

*Bod. d. l.  
n. 353. ex  
Josepho.  
Alex. ab  
Alex. l. 2.  
genial.  
dier c. 29.  
ex C. de  
jure an-  
nul. aur.*

fen ! Nobilitatis privilegia quidem conferre potest princeps, sed nobilem facere ex ignobili, æquè grave est ac ex stulto sapientem: Ein grosser Herr kan zwar einem Schild / Helm und Wapen verehren / aber das Gemüht kan er nicht endern und einem Unedlem so wenig einen Edelen Sinn mittheilen als einem Unweisem den Verstand. Der Adel findet nur statt bey Tugendhafften Personen / nicht bey Belasterten ! sagt *Eurip. in Alexandro.* Der H. Paul. war von Geburt ein Römischer Bürger / welchen Stand man dazumahl vor Edel hielte / gleich wie bey den Jüden der Geistlichen / und hatten sie Macht / güldene Ringe zutragen ; noch bescheidet er sich / daß sey nicht genug / er müsse auch mit seinen redlichen Thaten erweisen / daß er dieser Ehre würdig. Mit dem Adel werden die begnadiget / die entweder vor andern wohl studiret und löblich regiret / oder auch im Kriege Mannlich gestritten haben : Beydes ereignet sich an dem H. Apostel ; seine Wissenschaft / war humilisch und vortrefflich / seine Treue standhafftig und unüberwindlich / drum hebt er an und spricht : Ich habe einen guten Kampf gekämpffet und den Lauff vollendet. Der Cardinal Baronius steht in denen Gedancken / hiermit wolle er anzeigen / **GOTT** hätte es ihm offenbahret / daß er unter dem Regiment des Keyser Neronis würde enthaupt werden ; weil aber davon in Gottes Wort nichts steht /



## Verrichtung und Bekrönung.

stehet/lassen wirs in seinem Wehrt und Unwehrt be-  
ruhen / vielmehr scheint / daß er solches dem Lauff  
der Natur nach/ gemuhtmasset/ denn die Kräfte ver-  
fielen/die Haare wurden grau/der Leib schwach / da-  
her machte er ihm die Rechnung/die Zeit seines Ab-  
schiedes wäre vorhanden/ gleichwohl mit dem gutem  
Vorsatz/so viel ihm GOTT Gnade verliche/ wolle  
er noch ferner kämpfen/oder den falschen Brüdern  
und Ketzern nicht aufm Wege gehen/ sondern sein  
Leben beschließen/wie ers bisher rühmlich verstrecket!  
Vergleicht sich also einem Ritters-Mann und  
Kämpfer / der Blut und Athem waget / vor die  
Sicherheit seines Vaterlandes. Dreyerley er-  
fordert man von einem Soldaten; alles drehen  
hat sich Paulus beflissen und wir sind schuldig in  
seine Fußstapffen zutreten! Es gehört sich/ daß ein  
ehrliebender Kämpfer

(1) Vor keinem Feinde erbleiche sondern den  
guten Kampf angehe. Die viel Mauls mit  
Gaal haben/und den Abimelech mit Worten er-  
tödteten oder auch an Bessi Taffel den Alexander mit  
seiner Armee in den Bechern ersäuffen wollen / die  
lauffen gemeiniglich/und legen schlechte Ehre ein:  
Canis timidus vehementius latrat quam mordet,  
Ein furchtsamer Hund hält mehr als daß er  
beißt; Pugnare te conduxì non convitari, Ich  
habe dich geworben / daß du fechten/nicht daß  
du lästern solst / sagte Memnon zu einem Maul-  
Soldaten. Daß sind die besten Ritters-Leute /

E iij

welche

*Jud. 9. 38.*

*Co baces  
apud  
Curt. l. 7.  
§. 4. p. m.  
138. 139.  
Plut. in  
apoph.*



# Christ-Kitter-Adeliche

welche nicht viel rühmen/aber stille und muhtig mit  
ihrem Gegner treffen ; die aber die Farbe endern/  
wenn die Stücken knallen / werden wenig richten/  
gestalt es ein böses Zeichen war/das der Hunga-  
rische König Lud.am gangem Gesichte erblaste/  
als man ihm/vor der mit Solymann Anno 1526. ge-  
haltenen Schlacht / den Sturm-Hut auffsetzte und  
den Helm zumachte/allermassen er bald drauff in ei-  
nem halb- Ellen tieffen Sumpffe/bey Mohaz ersticket  
und ersoffen. Liebes Kind/wiltu Gottes Die-  
ner seyn/schicke dich zur Anfechtung/ es wird dir  
nimmer an Wiederwertigkeit und Trübsal mangeln/  
doch zu deinem besten/damit du bewehrt werdest ;  
ob dirs auch im gangem Leben wohl gienge/wird Sa-  
tan am Ende sich gewaltig gegen dir streuben  
oder es dir sauer machen / gestalt die wohl seel.  
Jungfr.vor ihrem Abdrücken einen starcken Anfall  
von der Kranckheit erduldet/ aber sie kämpffte wohl/  
und hat durch die Güte Gottes/ unerschrocken ü-  
berwunden/Uns zur Nachfolge / wenn die höllischen  
Philister einher ziehen/das wir umb soviel beherg-  
ter ihnen unter Augen treten und zur Lösung im Wun-  
de führen das Wort: Seid Männer und strei-  
tet ! Worzu viel beytragen wird/ so man im gangem  
Leben alle Begebenheiten mit unverenderten Gemü-  
the erduldet und sich also allgemählich gewehnet auch  
im letzten Streit nicht unten zuliegen ! Sapiens non  
frangitur metu, non mutatus pavore, non extol-  
litur prosperis, non tristibus mergitur, ubi enim  
sapientia

*Hunige-  
rus part.*

*2. aul.*

*Turc. l. 1.*

*p. 59. 87.*

*88.*

*Syr. 2, 1.*

*Tob. 12, 13.*

*Dan. 11. v.*

*40.*

*1. Sam. 4.*

*vers. 9.*

*Ambros.*

*in epist.*

*ad Sim-*

*plicianum.*



## Verrichtung und Bekrönung.

sapientia & virtus est, ibi constantia & fortitudo: idem est animo, nec minuitur nec augetur rerum mutationibus: Ein weiser Mann erschrickt vor nichts und endert sich nicht/ ob er zu höhren Ehren käme/ sein Glück erhebt ihn nicht/ sein Unglück erdrückt ihn nicht/ denn wo Tugend und Weißheit ist/ da ist auch Beständigkeit und Muht! er bleibt ihm allzeit gleich/ und ob alles wancke/ so steht er unbeweglich. Dieses werden der hochbetrübte Herr Vater/ der einige hinterlassene Herr Bruder/ wie auch die sämtliche hochansehnliche Freundschaft/ bey ieszigem Trauer-Fall zu Herzen nemen! Es ist leichte zuschliessen/ daß selbiger sie allseits schmerzlich kräncke/ allermeist den Herrn Vater/ sintemahl es ein rechter Seelen-Schnitt ist/ eine so wohlgerähte- ne einige Tochter/ unverhofft verlieren/ zumahl da nunmehr sein ganzes Haus/ auff dem einigen Herrn Sohne beruhet/ den GOTT erhalten und ihm das Leben verlängern wolle! Doch wer vermag etwas wider des Höchsten zwar verborgenen/ doch allzeit heiligen Entschluß? Er wird sich hoffentlich zufrieden geben/ wenn Er bedencket/ daß das Gerichte anhebe vom Hause des Herrn/ daß er mit seiner Jungfr. Tochter geeilt auß diesem bösem Leben und daß es die Christ-Schuldigkeit sey/ sich zu freuen in Trübsal und gedultig zuertragen allerhand Anstöße.

1. Pet. 4.

vers. 17.

Sap. 4, 14.

(2) Auß



(2) Aus dem Gliede nicht weiche und Schritt vor Schritt näher an dem Feind gehe. Ich hab den Lauff/ *drōmon*, das geschwinde Fort-eilen/wie die Dromedarij oder Läufer thun/ so davon den Namen haben/vollendet/spricht der Heilige/ entweder meines Lebens oder meines Berufs/wie denn bey den Griechen und Römern eine männliche übung war/in den Schrancken umb die Wette lauffen und wer der Erste bey dem Ziehle war/der erlangte das Kleinod oder was aufgesetzt worden. Absonderlich dorffte bey den Römern kein Landsknecht aus der Ordnung gehen oder über die Schanze springen/wer darüber betreten wurde/ dem kostete es sein Leben. Im Fall eine ganze Rotte sich dessen unterfinge/wurde ie der Zehende enthauptet/die übrigen Neune aber mußten zur Straffe sich eine Zeitlang mit geschrotener Gerste behelffen. Was noch ehrliebende Soldaten seind/die halten Fuß/ ist ja ihr Stündlein kommen/so befehlen sie sich **GUT** und bleiben auff dem Plaze/den sie lebendig betreten/wie etwa von einem Schwed. Regiment erzehlet wird/das es in der Schlacht bey Janchaw so standfest gehalten/das es ohne Wancken/den Todt erduldet und die Knechte Gliederweise auff der Erden gelegen/wie sie in der Schlacht-Ordnung gestanden. Niemand sey eifeler Ehre begierig/oder trachte nach höherer Stelle weder ihm gehört/ als darauß nichts denn lauter Zanck und Unordnung entstehet/ieder bleibe sein in dem Gliede und Beruf/worein ihn **GUT** geord-

l. 12. 14. ff.  
de re mi-  
lit.

Fulgos. l.  
2. de di-  
ctis & fa-  
ctis me-  
morab.

c. 2.



## Verrichtung und Bekrönung.

geordnet / das bauet und erhält Friede. *Minimal*  
*quidem hac esse videntur, magnorum tamen cau-*  
*sa sunt malorum: nam & civitates & Ecclesias*  
*sapenumero everterunt, propterea nec à lacry-*  
*mis abstinere possum, cum primos istos confes-*  
*sus audiam & in mentem veniat, quot & quanta*  
*hinc mala in Ecclesia Dei orta sint: Es scheint*  
*wohl/dieses seyen geringe Dinge / aber sie ge-*  
*ben offters Anlaß zu grossem Unglück/so gar/*  
*daß ganze Kirchen und Städte drüber zu*  
*Grunde gangen! daher kan ich mich kaum*  
*der Thränen enthalten / wenn ich höre / wie*  
*man sich umb die Ober=Stelle zanket/weil mir*  
*gleich beyfällt/was vor Elend ie und ie hieraus*  
*erwachsen. Der Menschliche Körper bestehet aus*  
*Gliedern/die andern gebieten/ als dem Håupte und*  
*Herzen/auch etlichen/die dienen/als da sind die Hân-*  
*de / Füße und andere / noch vertragen sie sich wohl*  
*und verrichten zu des Leibes Nutzen / jedes sein Be-*  
*hör: Wir / geliebte / sind Glieder eines Leibes/ sed*  
*non idem omnium officium, unus imperat, alter*  
*gubernatur, ambo fiunt unum in Christo: aber*  
*wir haben nicht alle einerley Verrichtung / ei-*  
*ner gebeut / der ander läffet ihm gebieten / im-*  
*mittelfst werden und sind wir beyde einer in*  
*Christo.*

(3) Vom Eynde und Articuls=Briefe nicht  
abweiche noch abgehe / nach dem Exempel Pau-  
li,

*Chrys. ho-*  
*mil. 73.*  
*super*  
*Matth.*  
*T. 1. op.*  
*p. 320.*

*Naz. o-*  
*rat. de*  
*modest.*  
*disp.*



## Christ-Kitter-Adeliche

li, der anführt/das er Glauben behalten: Dieses bringt er vor nicht Ruhms-sondern Erzählungs-weise. Ein Krieges-Mann/ der seinen Obern treu ist/hält reinen Mund/er verräth die Anschläge/Wort und Losung nicht/sondern bleibt verschwiegen. Also/will Paulus sagen/hat mich zwar die Welt gelockt und mir geliebkoet/einer bot mir Geld an/der andere des Keyfers Gnade und hohen Dienst/wenn ich wolte abfallen und den Götzen räuchern/aber was ich meinem Heylande einmahl versprochen/ das hab ich /durch seinen Beystand gehalten/ keine Kercker/Schläge/ Ruhten und Gefährlichkeiten haben mich bewegen können/ihm meinen Dienst auffzusagen/ ich habe auch gänzlich beschloffen/ beständig zubleiben und in diesem Vorsatz mein Leben zuenden. Der wohl seligen sind unterschiedliche vornehme Heyrahten angetragen worden und hätte sie/Menschlichen Ersinnen nach/wohlankommen können/aber sie hatte sich vertrauet / einem Manne/Christo/dem hieng sie an/und opfferte Ihm ihre reine Jungfrauschafft auff/dem folget sie iezund nach/unter der Zahl der Jungfrauen auff dem Berge Zion und eracktet sich mit Ihm in ewiger unzerstörlicher Wonne! Auch ihr/meine Lieben/habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist; lasset das euere Freude seyn/das ihr euch zu Gott haltet und euere Zuversicht setzet auff den Herrn.Herrn/das ihr verkündiget allein sein Thun! das ihr verharret in der einmahl erkandten Himmlisch-Evangeliſchen

2. Cor. 11.  
vers. 2.

Apoc. 14.  
vers. 5.

1. Job. 2.  
vers. 16.  
Psal. 73.  
vers. 28.



## Verrichtung und Befrönung.

gelischen Warheit/ und davon euch nichts abwenden  
lasset/ umb nachzuleben den Worten des Christlichen  
Kirchen-Lieds:

Beständig bleibt im Glauben/  
Wir werden in kurzer Zeit/  
Einander wieder schauen/  
Dort in der Ewigkeit!

Athleta ob coronas ex certaminibus meritas, certandi laborem non fugit, ut in otio vivat, & mercator, qui trans marinarum mercium lucra gustavit, desidiosè vivere non patitur: & nos, si spirituales fructus degustavimus, præsentia omnia vilipendimus, futurorum cupiditate capti: Ein Fescher verfaulet nicht durch Müßigang/ er scheuet nicht die Streit-Mühe und Stöße/ weil er weiß/ daß er den Ehren-Kranz verdienen kan; Ein Kauffmann / so einmahl schon erfahren/ was der Handel mit frembden und über See geholten Wahren vor Nutzen bringe/ der bleibt nicht zu Hause sondern ist ferner embsig; Auch wir/ so wir nur einst gekostet die süßen Früchte des Geistes / werden das irdische und gegenwertige geringe schätzen/ angestecket mit Begierde nach den künfftigen und ewigen Gütern.

Hierbey haben wir folgende Lehre zu behalten: Die Gläubigen hält kein Ungemach ab von ihrer Schuldigkeit. Was hat der liebe Paulus nicht erduldet umb des Evangelii willen?

D i j

Wie

*Chrys. homil. 75.  
super  
Matth.  
p. 327.*



## Christ-Kitter-Adeliche

2. Cor. 11.  
vers. 27.

Wie vielen Verfolgungen war er unterworffen? Er selber verfertiget hiervon ein langes Tage-Register und meldet/das er sich genieden zu Wasser und Lande/das er in Mühe und Arbeit gewesen/in viel Wachen/in Hunger und Durst/in viel Fasten/in Frost und Blöße! Wer vorm Bette der wohl seel. Jungfer etliche Tage an ihrem Ende gestanden/und ihrem Kampff zugesehen/der wird wissen/was sie erduldet: Wie Fleisch und Geist gestritten? Aber als ein Fels blieb sie unbeweglich/wieder alle Anläufe! Ihre Lösung war:

Dennoch bleibstu auch im Leide/  
JESU/meine Freude!

Job. 7. 1.

Ein Soldat muß mit dem Vorsatz in Krieg gehen/das er wolle lernen Hunger/Durst/Frost/Hitze/Kälte/Regen &c. erdulden: Wir wissen nicht minder gar wohl/das wir immer im Streit seyn müssen. So bilde ihm denn niemand ein/er wolle immerzu auff weichen Polstern sitzen/der Himmels-Beg ist mit Dornen und Stacheln bewachsen/darinnen wir uns ritzen/hier ist Mühe/droben Ruhe/allda wir der Freuden erwarten. Cogitanda sunt omnia & animus adversus ea, quæ possunt evenire, firmandus exilia tormenta, morbos, bella, naufragia, meditare: Ein weiser Mann soll vorher alles bedencken und sein Gemüht erstärcken wieder die Unfälle/so ihm begegnen können/es sey Verjagung ins Elend/oder Marter/oder Krankheit/oder Krieg oder Schiffbruch/damit/weñ dergleichen sich ereignet/es ihm nicht selzam

Seneca  
Ep. 92.



## Verrichtung und Bekrönung.

selzam vorkomme. Dem Theodoro droweten die Henckers-Knechte / würde er nicht abfallen und seinen Heyland verläugnen / so wolten sie grausam mit ihm umgehen ; aber davor entsaßte er sich nicht / sondern antwortete unerschrocken : Pro fidei Christianæ confessione qvi vulnerat , incidat & qui verberat , laniet : & qvi cremat , flammam adjiciat & qvi his verbis offenditur , linguam eximat ! Wer mich darumb / daß ich mich zum Christenthumb bekenne / verwunden will / der haue mich gleich mitten voneinander / und wer mich schläget / der zerreiße mich / wer mich mit Feuer schmöchet / der trage Holz zu / und verbrenne mich / und wer diese meine Worte nicht leiden oder hören wil / der schneide mir die Zunge aus ! Und / als der Landpfleger dem Basilio untersagte / er solte dem Befehl des Keyfers nachkommen oder sich zum Tode gefaßt halten / gab er zum Bescheid : Utinam mihi esset aliquid digni muneris , qvodd offerrem huic , qui maturius Basilium de nodo follis hujus absolveret : Ich wünschte / daß ich was wichtiges bey der Hand hätte / ich wolte deme noch eine Verehrung reichen / der mich ie eher ie lieber von den Knoten meines Leibes auflösete ! Man gab ihm Zeit / die Nacht über sich zubefinnen und folgenden Tages sich zu erklären / aber er antwortete : Ego crastino die idem ero qvi nunc , tu te utinam non mutares : Ich werde auff morgen eben des Sinnes seyn / dessen ich heute bin /

D iij

Ich

*Nyssen. in  
vitâ The-  
odori.*

*Hist. Ec-  
clesi. u. c.  
9.*



Heers  
Port Ost-  
Ind. Rei-  
sebeschrei-  
bung.  
p. 73. 74.

Vid. Xoner  
Gisberzs  
Märtyrer-  
historie  
in Cha-  
rons Ja-  
pan/p. 178  
182. 191.  
194.

ich wünsche nur / Tyrann / daß du dich nicht  
enderst! So kräftig ist Gott der H. Geist/in den  
Auserwehlten und fülle sie an mit Großmüthigkeit/  
daß sie so frölich an ihre Marter gehen/als eine Jung-  
frau an den Tanz. Dergleichen Exempel sich noch zu  
unseren Zeiten betragen! Da die Chinesen auff der  
Insul Formosa einfielen / bekamen sie den 14. Maji  
Anno 1661. einen Lehrer Göttlichen Worts/ge-  
fangen/den heffteten sie lebendig an ein Kreuz / seine  
Zuhörer mußten mit gebundenen Händen vor ihm  
stehen und sein Elend ansehen; er aber/wiewohl der  
Calvinistery ergeben/ ließe sich die jämmerliche  
schmerzliche Marter nichts anfechten/ sondern sprach  
den umsehenden mit tröstlichen Worten zu/und er-  
mahnte sie aus H. Eifer/sie sollten in der einmahl er-  
kandten Christl. Religion beständig / bis ans Ende  
verharren / sollten sie gleich alle/wie er/schändlich ge-  
peinigt werden: Er lebte am Creutz bis an 5. Tag und  
starbe mit grossen Freuden. Anderswo und in Ja-  
pan wurden die neuen/doch von Ppisten unter-  
richtete Christen / mit Feuer geschreckt/die ange-  
nommene Christliche Lehre fahren zulassen! unter  
andern risse man zur Marter etliche Kinder von 6. 8.  
10. Jahren hin! die hätten sich bald abschrecken las-  
sen! als ihnen aber die Eltern zurieffen/ sie sollten ih-  
rem Heylande CHRISTO tren bleiben/sie wol-  
ten sie mit sich nemen in ein Land/da sie lauter gute  
Tage haben würden / sprangen sie frölich ins Feuer/  
und ließen sich in Asche verbrennen! Weil nun die  
wenige



## Verrichtung und Bekrönung.

wenige Erkäntnuß Christi/welche diese Leute haben/vergleichen Würckung nach sich ziehet/was sollen wir nicht thun / denen das Liecht des Evangelii so helle scheinet? So haben wir denn anzuruffen den Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi / daß er uns in aller Trübsal aufrüsten wolle mit dem freudigem Geist/daß wir uns derselben rümen und getrost seyn/weil wir nicht leiden als Uebelthäter/sondern als Zeugen seines heiligen Namens/biß wir kommen an den Ort / da Er uns freundlich anreden wird: Ihr seyd/sie die ihr bey mir verharret biß ans Ende / gehet ein zu euers HErrn Freude. Hierauff und zum

*Pf. 51, 14.*

*Matth.  
25. v. 21.*

### II.

Haben wir zubetrachten der Christlichen Kämpffer Standsgemäßen Sold / Bedienung oder Lohn. Es reichten die Römer ihren Kriegs Leuten die wöchentliche und monatliche Behör richtig / hergegen dorfften sie sich keines Bewerbs unterfangen/ja nicht einst einen Acker kauffen an dem Ort / wo sie in Besatzung lagen. Sie hielten scharff Regiment/und wer dem Land-Mann etwas mit Gewalt abnam/ dem kostete es sein Leben! Si Tribunus esse vis, fac militum manus ab alieno contineas. Nemo alienum pullum vel agnum rapiat, vel aliena fata conculcet, prædâ hostium, non lachrymis subditorum alatur: Wiltu ein Oberster seyn / so schaffe / daß deine Soldaten niemand

*in l. unic.  
C. negotiatores  
ne militent.*



## Christ-Ritter-Adeliche

niemand was nemen; kein frembd Huhn noch  
Lamb / ja sie sollen nicht einst anderer Leute  
Saat betreten / sondern sich von der Feinde  
Beute und nicht der Unterthanen Schweiß  
und Blut sättigen. Als Bellisarius mit seinem  
Volcke durch Italien reisete/ hatte er acht und hielte  
ernstlich drüber/ daß kein Lands-Knecht das Obst/ so  
über den Garten-Zäunen rüber hänget/ abbrach. Der-  
gleichen Ordnung hielte auch der Graf von  
Schwarzburg / als er in Hungarn lage/ und der  
König in Polen / Stephanus, da er Danzig be-  
lagerte! Die Türcken übertreffen in guter disciplin  
fast alle Völcker/so daher rühret/ weil sie ihre Leute  
ordentlich bezahlen! Zwar vordessen mochte hierin-  
nen auch Mangel vorfallen/ aber sint dem Kiuperli-  
chiger Groß-Vezier, dem Kriege vorgestanden/ sor-  
get er genau davor/und ist selber darbey / wenn der  
Sold bezahlt wird/allermassen vor erteilter Audi-  
enz zu Adrianopel, an den Röm. Keyf. Gesand-  
ten/ den Janitscharen und Hofe-Dienern/ drey  
Monat Sold an 375000. Reichsthaler entrichtet  
worden: Ja auch die gefangene Christen überkom-  
men täglich 15. Asper oder Hungrisch / zu dritte-  
halben Pfennig unsers Geldes (denn der Wehrt  
der Asper/Thal. und Ducaten steigt und fällt allda)  
etwa 2. bis 3. Groschen. Wir sind Gottes Die-  
ner und Kämpffer/daher die lieben Alten in der ersten  
Kirchen den unsträflichen Wandel/ vitam asceticam  
oder die geistliche einsame Waffen-Übung / neñ-  
ten.

Schö n-  
borner  
l. 6. Polit.  
c. 29. Kec-  
kerm. Sy-  
stem. Po-  
lit. c. 30. p.  
301.  
Diar Eu-  
rop. T. 22.  
de statu  
Turc. l. 3.  
c. 7. p.  
255. 258.  
c. 8. p. 263.  
c. 12. p. 286  
Zaserner  
constant.  
Reise l. 2.  
p. 109. l. 3.  
p. 219.  
ib. 3. p. 209



## Verrichtung und Bekrönung.

ten. Christus ist Feld-Herr/sein heilig Creutz ist  
das Panier/unsere Losung aber: GOTT mit Uns!  
Nun ist's wohl waar/wenn wir alles gethan/was  
uns befohlen / müssen wir sprechen/ wir sind  
unnütze Knechte/wir haben gethan / das wir  
zuthun schuldig waren! ja es wäre zuwünschen/  
daß wir thäten/was wir sollen/aber wir durchlöchern  
den Articul's-Brieff in viel Wege/unsere Verrich-  
tungen sind nur Stückwerck/ mehr tadelhafftig/als  
lobwürdig! Noch ist GOTT so treu/daß Er auch  
unser Halbwerc belohnet / ob wir gleich nur eine  
Stunde im Weinberg gearbeitet/bekommen wir  
doch auff den Abend unsern Groschen; Damit  
wir solches besser fassen/mercket auff die Beantwor-  
tung folgende Fragen:

(1) Wenn werden wir bedient? Hinfort!  
*loipōn*, heists im Griechischen/welches der Codex  
Ambrosianus giebt: *quod reliquum est*! entweder/  
will Paulus anfügen / weil ich das meinige gethan/so  
ist nun nichts mehr übrig/als daß GOTT auch das  
seinige thue und mir verehere / was er mir zugesaget/  
oder: die übrige Lebens-Zeit / die mir der Höchste  
noch vergönnet/bringe ich zu mit sehnlichem Verlan-  
gen nach dem Ewigen / ich bin wohl mit dem Leibe  
hier unten/aber meine Gedancken sind wache/hinauff  
steht mein Begier/es ist nicht lange mehr hin/ so wird  
mich der HERR versetzen in das himmlische Wesen.  
Ein Soldat überkam von den Römern/neben dem  
monatlichen Sold / bey endigung des Krieges und

E

wenn

*Theodor.*

*T.2. Oper.*

*p.417.418*

*Pf.46, 12.*

*Luc.17,10.*

*Matth.*

*20.v.9.*

*Esth. p.*

*854.*



## Christ-Kitter-Adeliche

wenn er sich Kitterlich verhalten / noch eine Verehrung/etwa einen Ring/oder Gürtel/oder Kranz; war es aber ein Feld-Herr/so mochte er prächtig einziehen und triumphiren! unterdes durfte er mit Recht das Geschenke nicht fordern/es stande in des Rahts Willkühr / wurde auch nicht eher geliefert/ als wenn der Heerzug seine Endschaft erreicht; Was uns der HERR allhier mittheilet an zeitlichen Gütern/das ist nur ein Monat Sold/der bestelohn wartet auff uns/ in jenem Leben/da wird Stamm und Zins zugleich gelegt! Mancher Krieger kann das seinige / nicht iedesmahl/unabbrüchig empfangen/die Zeiten sind böse/der Unterthan arm und das Geld seltsam / noch wenn er weiß/ das ers nach und nach einbekommen wird/ giebt er sich zu frieden/ siehet / wie er sich mit sorgen und borgen behilfft/oder auch vermittelst seiner Hände Arbeit erneret! Der Höchste ist uns nichts schuldig / wir sind seine eigene Dienst-und Lehn-Leute und daher pflichtig/ ohne bezahlung zuverrichten / wozu wir beruffen/ gleichwohl erlangen wir hier unten noch immer die Nothdurfft/droben aber/ die Fülle! Umb deswillen fasset euere Seele mit Gedult/regnet es heute/morgen/ wills GOTT / wird die Sonne scheinen! Hier sehet schimmlich Brod / aber im Paradies werden wir essen vom Brod des Lebens! Der H. Chrysost. wenn er erkläret die Worte: Gedult ist euch von nöthen / so rießt er auff: ó quanta magnitudo consolationis! Ist das nicht ein großer

*Tob. 3, 22.*

*Hebr. 10,  
36. homil.*

*21. seper*

*Hebr. T. 2.*

*op. p. 126.*



## Verrichtung und Bekrönung.

ser Trost und eben so viel/ als wenn ich zu einem Fechter sagte/der alle Gegener überwindē und vor keinem mehr sich fürchtē darff/verharre ein wenig/ der Schiedes-Mann wird bald kommen und dir den Ehren-Kranz übereignen: Er aber wolte es nicht erwarten/sondern erhitet und nach einem kühlen Truncke lechzend lieffe vom Theatro, den würde man anreden/wie Paulus uns: ad huc modicum aliquantulumque, Verziehe doch nur ein klein wenig/der Kampff-Richter ist schon auffm Wege/du wirst ja erwarten können! gehst du davon/so bekommst du nichts/alle deine Mühe ist vergebens/verscherke doch die erst Geburt nicht umb ein Dinsen-Gerichte!

Gen. 25.

vers. 33.

(2) Vornit werden wir beschencket? mit Kronen? Nachdem sich ieder bey den Römern/ in dem oder jenem Unfall/verhielte/ wurde er gekrönnet; wer eine Mauer erstiegen/deme wurde zum Theile eine Mauer-Krone; wer ein Schiff eröbert/ der überkam eine Schiff-Krone; wer ein Läger auffgeschlagen/deme wurde eine Läger-Krone und so fort! Dieses Gleichnüsses brauchet sich Paulus, als ein geborner Römer! Gerecht sind wir nicht/ wo wolte man einen reinen finden/ bey denen/da keiner rein ist/ noch wird uns die Krone der Gerechtigkeit; Diesen Ehren-Namen der Gerechten führen wir nicht/ob wäre alles recht und ächt an uns/sondern/weil der gerechte Knecht Iesus/durch sein

Job. 14, 4.

Es. 53. v. 11.

E ij

Erkânt-



2. Theff. 1.  
vers. 6.

Esth. p.  
854.

Erkänntniß uns geheiliget / auch was uns geman-  
gelt / gelehnet und nachmals übereignet ! oder auch/  
weil es recht bey GOTT ist / zuvergelteten Trüb-  
sal denen / die euch Trübsal anlegen / euch aber /  
die ihr Trübsal leidet / ruhe mit uns ! Die  
Päbstler wollen aus diesen Worten schließen / nach-  
dem die Gerechtigkeit jedem sein Behör zutheilet / die  
Gläubigen verdienen den Himmel ; aber das folget  
nicht ; nicht zusagen / man könnte nachgeben / wenn an-  
ders die H. Schrift diese Redens-Art brauchte / daß  
das ewige Leben aus Verdienst herrühre / aber  
nicht unserm / sondern Christi / der uns  
nachmals sein Recht abtrit / wie sich dessen / aus  
dem Bernhardo, Carolus V. getrostet ; so erkennen die  
Päbstler selber / daß diese Folgeren den Stuch nicht  
halte. Vita aeterna, sagt der Commentator, co-  
rona est justitiæ, quia legitimè certanti debetur ;  
corona misericordiæ ; quia nec legitimè certare  
posset homo, nisi Deus daret, nec ad coronam  
pervenire, nisi lapsus & errata certando commis-  
sa, misericorditer idem Dominus condonaret :  
Das ewige Leben ist eine Krone der Gerechtig-  
keit / weil sie dem gegeben wird / der streitet ;  
sie ist eine Krone der Barmherzigkeit / weil der  
Mensch nicht behörig streiten könnte / wenn ihm  
GOTT nicht Kräfte gäbe / er würde auch selbi-  
ge nicht erlangen / wenn GOTT ihm die im  
Kampff begegnete Fehler und Läßigkeiten nicht  
aus Gnaden erliesse ! Zwar fällt er in folgenden  
§. por-



## Berrichtung und Bekrönung.

S. porro ; auff den alten Irrthumb / besinnt sich  
aber bald eines bessern und sagt / Deus vult nostra  
esse merita, quæ sunt ipsius dona & pro his, quæ  
ipse largitur, æterna præmia dare: Gottes Ga-  
be nennt der Geist des HErrn unser Verdienst  
und er belohnet das / was seine ist: Welcher  
Worte sich ehernahl die H. Väter / Nazianzenus,  
Augustinus und Bernhardus gebrauchet!

p. 855.

(3) Von wem werden wir gekrönet? Von  
Christo dem gerechten Richter! dieser wird  
nicht Paulo allein / sondern auch allen denen  
Kronen aufsetzen/die sich wohl verhalten. Als  
Xerxes oder Ahasverus dem Mardochai eine Gna-  
de erzeigen wolte/ließ er ihm anlegen sein Königlich  
Kleid und seine Königliche Krone auff's Haupt setzen:  
Die jenigen/die dem HErrn treu bleiben und wachen/  
wenn der höllische Thür-Hüter seine Hände legen  
will an seine Gliedmassen oder beschädigen seine Hei-  
ligen / die werden angethan/ mit weisser Seiden/  
welches bedeutet die Keinligkeit der Auserwehlten o-  
der vielmehr den auffgehenden Glanz der durchsich-  
tigen verklärten Leiber/sie haben Palmen in ihren  
Händen / als die Triumphirer/darumb daß sie  
im Blut des Lambs ihre Kleider helle/oder des-  
sen Verdienst ihnen zu nutz und eigen gemacht/  
vor seine Lehre und Ehre/ihm gleich / den Todt nicht  
geachtet/sondern auch im selbigen von ihm unzertrennt  
geblieben / nach dem Wort der andächtigen Seele:  
Mein Freund ist mein und ich bin sein / ich er-

Esth. 6, 10.

Apoc. 7, 9.

Cant. 2.  
vers. 16.

E iij

gehe



## Christ-Ritter-Adeliche

Bernb.  
serm. 68.  
sup. Cant.  
Fol. 771.  
K.L.

gehe mich an Ihm und Er an mir / was Er hat / das ist  
mein und über das Meinige hat Er zugebieten! quanta  
tamen disparilitas? quid terrigenæ coram illo?  
quid ergo sibi vult ista inter tam impares comparatio?  
aut illa immensum gloriatur, aut is in immensum amat;  
ecquid audet corporum & conscientia bona & fides non ficta!  
Aber was vor Ungleichheit ist zwischen beyden?  
Was sind wir arme Erden-Klöster gegen den allerheiligsten?  
Wie sollen wir denn nur dieses ungleichen Paares  
Vergleichung deuten? Entweder eine gläubige Seele  
rühmt sich zu viel / od der H<sup>er</sup> liebt uns unermesslich!  
O was unterfährt sich nicht ein rein Herz / ein gut Gewissen und ein  
ungefärbter Glaube?

Eph. p.  
855.

Hiernächst haben wir zumercken folgenden  
Trost: Die Gläubigen sind versichert ihrer  
Seeligkeit. Wiewohl gegentheil im Pabst-  
thumb außm Texte leichtlich abnimmt / daß Paulus  
und alle / die in seine Fußstapffen treten / des Him-  
mels gewiß seyn / doch verdrehens welche / er habe es  
nur gehoffet / unter der Bedingung / wenn er bis ans  
Ende verharren würde. Allein die Worte sind  
klaar / hinfort ist mir beygelegt die Krone / ich  
sehe sie schon in der Hand meines G<sup>ottes</sup> blicken /  
sie neiget sich über mein Haupt herab / welche mir  
JESUS geben wird; ich hoffes nicht nur unfehl-  
bar /



## Verrichtung und Bekrönung.

bar/sondern ich weiß es auch gewiß/das Er mir meine Beylege bewahren wird / zumahl ich meinen Lebens-Lauff fast vollendet und mich daher nicht besorgen darff/ ob ich bis an meinen letzten Seuffzer in der Treue gegen meinem Erlöser bestehen werde. Zwar giebt's auch unter den Rechtgläubigen schwache und betrübte Herzen / denen in Ansehung oftmals diese Worte entfallen: Lieber GOTT/ werde ich auch so seyn und bleiben / wie ich zu bis an den letzten Othem? Wie wenn ich strauchelte? Wenn ich einen Fall begienge? Was hülfte michs/ daß ich die völlige Lebens-Zeit herdurch mich bemühet unsträflich zuverfahen? In dem einigen Sterbens-Punct hanget das ganze Gewicht meines ewigen Ergehens. Andere/ wenn sie sehen/ wie die Sterbenden ringen/ streiten/ sehnern/ leiden/gerathen in die Gedanken/ frommer Vater/ ist daß der Lohn der Redlichkeit? Wo bleiben Davids Worte: HERR du belohnest die wohl/ die deinen Namen fürchten? Aber/ heb dich weg/ Satan/ ob mich hungert / ich bin doch drum des Höchsten Kind/ Eltern-Liebe und Kinder-Zucht stehen wohl bey-sammen! Das Gold muß man schmelzen/ soll es wieder glänzen und ich muß schwitzen in der Hitze der Ansehung/ damit ich bewehrt erfunden werde. Es ist meiner Sünden schuld und ich stehe billig aus / was meine Thaten wehrt sind/ der Leib preßt sich/ die Seele bleibt frantz und frey/ ich zweiffle deßhalb an  
des

*Pf. 61. v. 6.*

*Matth.  
4. v. 1.*



Rom. 8.  
vers. 38.  
Cant. 3.  
vers. 4.  
Bernh.  
serm. 69.  
sep. Cant.

des grossen Gottes Gnade nicht / ich bin gewiß/  
daß mich von seiner Liebe nichts scheiden kan/  
deß habe ich tausend Zeugen/ich halte meinen Hey-  
land und will ihn nicht lassen/sein Wandel ist im  
Himmel / also muß Er mich mit Ihm nan ziehen/  
paveant, qui non amant ! Ego verò amans, amari  
me, dubitare non possum, non plus quam amare,  
nec possum vereri vultum, cuius sentio affectum :  
Die mögen zittern und zagen / welche den  
HErrn nicht lieb haben ! Ich aber kan nicht  
zweifeln/sondern mein Herze sagt mtrs / daß  
der mich herzlich liebt/nach dem ich so sehnlich  
Verlangen trage/und ich scheue dessen Gegen-  
wart gar nicht/dessen Gunst und Wohlgevo-  
genheit ich ergvicklich fühle. Diese Ergvick-  
keit entpfindet der Seelen nach die wohl seel.  
Jungfr. von der Saala/von deren Hoch-Edlen  
Geburt / untadelhafftigem Leben und  
exemplarischen Ableben/dem üblichem  
Brauch nach euerer Liebe folgendes  
abgelesen werden soll.



Lebens-



# Lebens-Lauff.

**S**o viel nun unser in G E E E seelig  
 Ruhenden Jungfr. Mitschwester / der  
 Hoch Edelgebornen und Hoch-Ehren-  
 Tugendreichen Jungfr. Lucretien Perpe-  
 tuen von der Saale hochadel. Ankunfft;  
 Christlich geführtes Leben und wie-wohl-  
 friehzeitiges / leidbringendes / doch seeliges  
 Absterben belanget: So ist die wohlsee-  
 lige Jungfr. von Hochadlichen / Vorneh-  
 men Eltern an dieses Tageliecht / zu Dresß-  
 den / früh umb 3. Uhr / geboren / worden am  
 16. Oct. Anno. 1640.

Ihr Herr Vater ist der Hoch Edelgebor-  
 ne / Bestrenge und Beste Herr Abraham  
 von der Saale / Erb-Lehn-und Gerichts-  
 Herr auff Schönfeld.

Die Frau Groß-Mutter Väterlicher  
 Linien / die Hoch-Edelgeborne / Hoch-Eh-  
 ren Tugendreiche Frau Lucretia von Schlei-  
 nigen außm Hause Hoff.

S

Der



## LebensLauff.

Der Herr Aelter Vater vom Herr Vater / der Hoch-Edelgeborne 2c. Herr Abraham von der Saale / auff Schönfeld.

Die Fr. Aelter-Mutter/Väterlicher Linien/ N. Hoch-Edelgeborne/ Hoch Ehren Zugendreiche Frau Anna/geborne von Schlieben auß dem Hause Pulsnitz.

Der Oberälter N. Vater ist gewesen der Weyland HochEdelgeborne / Herr Hans von der Saale auff Schönfeld/ dessen Ehe-  
liebste eine geborne Mültikin. Dessen Herr Vater der Hoch-Edelgeborne Herr Georgius von der Saale 2c. Dessen Ehevertraute eine geborne von Staupitzin.

Ihre Frau Mutter ist gewesen/ die Hoch-Edelgeborne Frau / Frau Barbara Catharina von der Saale / eine geborne von Luttichau aus dem Hause Salckenhayn.

Ihrer Frau Mutter Mutter ist gewesen/ die Hoch-Edelgeborne Frau / Frau Perpetua von Starschedel/ außm Hause Borna.

Ihres Groß Herr Vaters Mutter/Mütterlicher Linien/ist gewesen Frau Catharina eine geborne von Polenz/ außm Hause Pöbstin in Nieder Lausnitz.

Ihre



## Lebens=Lauff.

Ihre Frau Groß-Groß-Mutter von der Frau Mutter ist gewesen/ die Hoch-Edelgeborne Frau/ Frau Martha von Lüttichau/ eine Geborne von Marschallin außm Hause Oxdorff.

Ihres Groß-Groß Herrn Vaters Mutter von Mütterlicher Seiten/ist gewesen/ Frau Frau Barbara/ eine Geborne von Pflügin / außm Hause Zabeltig.

Ihre Frau älter Frau Mutter von der Frau Mutter Seiten / ist gewesen zc. Frau Maria von Starschedel/ eine Geborne von Carlowitz.

Ihres ältern Herrn Vaters Mutter/ von Mütterlicher Seiten ist gewesen eine Geborne von Mültigin/ außm Hause Zadel.

Ihres Ubrältern Herrn Vaters Mutter von Mütterlicher Linien ist gewesen zc. Frau Ursula/ eine geborne Pflügin auß dem Hause Lamperßwalda.

Von diesen Hoch-Adelichen Eltern und Ahnen ist die wohl seel. Jungfer/ iedoch in sündlicher Unreinigkeit / als ein Kind des  
Sij Zorns



## Lebens=Lauff.

Zorns un der Verdammis/entsprossen/destwegen Ihre hertzgeliebte Eltern auch Ihre erste und vornehmste Sorge seyn lassen zuverschaffen/das Sie durch das Heilige Bad der Wiedergeburt dem HErrn Jesu/ihrer Erlöser/ einverleibet und ein Kind der Gnaden und Erbe der ewigen Seeligkeit werden möchte / welches auch den 24. Oct. geschehen / da Sie in den Gnaden-Bund Gottes auffgenommen und zu dessen Erinnerung mit dem schönen Nahmen Lucretia Perpetua benennet worden.

Ferner haben Wohlgedachte Ihre Hoch=Adeliche Eltern/ nebenst sorgfältiger Pfleg- und Wartung / Sie von der Wiege an zum Gebet / Furcht und Erkändnis Gottes/ auch hernach zur Schulen gehalten/da Sie/ nach Ihrem von GOTT verliehenen guten Verstande / auch gar löblich zugenommen/ in Schreiben / Lesen und rechnen sich fleißig geübet/ auch viel schöne Herrliche Sprüche/ Lieder und Psalmen / womit Sie sich bis an Ihr Ende trösten können/ erlernen. Gestalt Sie in Ihrem recht Tugend samen  
Wan=



## Lebens=Lauff.

Wandel so schöne Sitten / Andacht und  
Gottseligkeit / lebens Länge von sich leuch-  
ten lassen / daß nicht nur Jederman / der Sie  
gekennet / Ihr ein herrliches Lob nach zusa-  
gen / sondern auch Wir / daß alle Jugend in  
Ihren Gott gefälligen Fustapffen einher  
gehen möchte / zu wünschen Ursach haben.  
Sintemahl die wohl = angefangene Erzieh-  
ung GOTT der HErr der maßen gesegnet /  
daß Sie / von Kindesbeinen an / Ihn herzk-  
lich geliebet un̄ gefürchtet / zu seinem Dienst  
bey zeiten sich gehalten / an Beten und  
Singen Ihre größte Ergezung gesüchet und  
in dem Hause des Herrn / daselbst Sein  
heiliges Wort zu hören und Ihn mit Ihrer  
Stimme zuloben / vor Ihre Herzens = Freu-  
de gehalten. Ihre herzgeliebten Eltern hat  
Sie nicht anders / als Stadthalter GOTT-  
tes / iederzeit mit Gehorsam / Liebe und Ehr-  
erbietung angesehen u. nach Ihrem Wunsch  
und Wohlgefallen an Alter und Gnade bey  
GOTT und Menschen zugenommen. Und /  
wie wohl die Hoch = Seelige Frau Mutter  
Ihr in zarter Kindheit / nemlich im 7. Jahr  
Ihres



## Lebens=Lauff.

Ihres Alters/den 14. Martii/Anno 46. entfallen / in dem Sie Ihr Adeliges und Zugendbelobtes Leben in Kindesnöhten auffgegeben/hat doch der nunmehr hergklich betrübt Herr Vater Verlangen getragen/das Sie zu mehrern Qualiteten/als auff dem Lande zuerlernen / möchte angeführet werden ; daher Er Raths worden / nach dem Ihre herzgeliebte Frau GroßMutter/bey der Sie sich ins ste Jahr auffgehalten/gleicher Gestalt durch den zeitlichen Todt zu Gott in die Ewigkeit gewallet/Sie unter der Hand der Gottseeligen und ewigen ruhmswürdige Matron / der Hoch-Edelgebornen und Hochehrentugendreichen Frauen / Frauen Marthen von Lüttichau/ Geborner von Bock / aus dem Hause GroßPriesen / des Wenland HochEdelgebornen Herrn / Herrn Wolff Siegfrieds von Lüttichau/auff Pschorna und Baseliß/ Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Canklers / Geheimbden-Raths und CammerHerrens / auch Reichs-PfennigMeisters des Ober und Nieder-Sächsischen Grenses/

herz-



## Lebens=Lauff.

herzgeliebten Haus=Chre / nun mehrer Seel.  
zu thun und also selbst in seinem wietläuffti-  
gen Haus=Wesen / darinnen Er dieser wohl-  
gezogenen Tochter gar hoch benöthiget ge-  
wesen / lieber Schaden zuleiden / als dieselbe  
an Ihrem vorhabenden Tugend=Lauff zu-  
hindern. Solcher rühmlicher Vorsatz ist  
Ihm sehr wohl gelungen / indem hochge-  
dachte Frau Ganglerin / aus naher Unver-  
wandschafft / die wohl seel. Jungfer zu allen  
hoch Adelichen Tugenden / vornemlich aber  
zu andächtigem Gebete und waarer Gott-  
seeligkeit mit sorgfältiger Anführung und  
Ihrem selbst eigenem Exempel geleitet. Weil  
denn die Anweisung nach Herzens=Wunsch  
bekommen / über diß die wohlseelige Jungfer  
hoch gedachter Frau Ganglerin manche Mü-  
he überhoben / hat Sie selbige iederzeit ge-  
liebet und vor Ihre Wohlfarth unablässig ge-  
sorget / biß Sie zu G D T in Sein Freun-  
denreich eingegangen und der wohlseeligen  
Jungfer / wie zuvor auff dem Tugend=Be-  
ge / also auch zur himmlischen Abreise eine  
Vorgängerin seyn wollen !

Nach



## Lebens=Lauff.

Nach diesem hat Sie ihre Zuflucht zu der Hoch=Edelgeborenen Perpetuen Margarethen von Lüttichau/des Hoch=Edelgeborenen Herrn / Herrn Gottfried Hermanns von Beichling / auff Dalwitz / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestaltten Cammer=Herrns / auch Hoff=und Justitien=Raths/ Ehe=Liebsten/genommen und bey derselben sich über 2. Jahr auffgehalten/auch von Ihr/nachdem ihre lobwürdige Gottesfurcht und Tugend nicht anders / den wohl aufgenommen werden kunte / recht Schwesterliche Liebe und Treue genossen!

Wie aber in der Welt nichts beständiges ist / sondern dasjenige / was bald reiffet/ auch bald fällt/zumahl die/so in ihren jungen Jahren der Alten Klugkeit und Geschicklichkeit übertreffen/vor der Zeit weggerafft werden/also hat der grosse Lebens=Regierer unsere wohl seel. Jungfer/nach dem Sie bald vollkommen worden/zu sich aus diesem bösem Leben / durch eine zwar unanmuthige/doch ihre seelige Plage/ verrückte wollen. Den/nachdem bey der Churfürstl. Residenz=



## LebensLauff.

Residentz = Stadt Dresden die Blatern  
grasiret und/ am 12. Aprilis dieses Jahrs/ zu  
abermahligem grossen Herzeleid dem Hoch=  
Adel. Lüttichauschen Hause/ die Weyl. Hoch=  
Edelgeborne/ Hoch Ehr- und Jugendbelob=  
te Frau/ Frau Martham Elisabeth / gebor=  
ne von Lüttichau / des Hoch Edelgebornen/  
Herrn/ Herrn Hans Georgens von Schlei=  
nitz/ auf Graupzig/ Gödelitz/ Seerhausen/  
Zeschau und Neudeck / Churfl. Durchl. zu  
Sachsen Hochbestaltten Cammer-Directo=  
ris / Cammer-Herrens/ wie auch des Meiss=  
nisch- und Erzgebürgischen Keyserl. Steuer=  
Einnehmers/ Eheliebste/ weggeräumet/ hat  
die Wohl- seelige Jungfer / beydes aus=  
schem vor dieser Kranckheit / beydes aus=  
Behemuth über den Verlust einer so hoch=  
werthen nahverwandten Freundin / nach  
und nach unterschiedliche Prognostica dieser  
schäd- und schmerzlichen Plage / daran Sie  
sich am 2. Maij gänzlich eingeleget/ empfunden.  
Hierwieder hat man zwar alsobald  
Herrn Doct. Heinrich Bæzo, Churfl. S.  
weitberühmten Leib-Medicum, zu rahte ge=  
zogen und hernach / bey überhandnemenden

G

Sym-



## Lebens=Lauff.

*Symptomatibus*, ihm noch zween andere *Doctores adjungiret*, da denn die von ihm verordnete vortreffliche *medicamenta* gebrauchet / auch an möglichster Wartung nicht das geringste ermangelt / doch hat / allem Ansehen nach / sich schlechte Hoffnung zur Besserung ereignet; deßwegen die wohl-seelige Jungfer vornehmlich auff die geistl. Arzney bedacht gewesen und / wie Sie bey gesunden Tagen / sich an dem Wort des Herrn ergötzet und sich mit dem heiligen Abendmahl gestärcket / also hat Sie auch / bey angehenden und von ihr wohlvermuthetem schwerem Todes-Kampff / ihre Seele damit auffgerichtet / daher Sie folgendes Tages / als den 8. Maij / war gleich das H. Himmelfahrts-Fest / ihren Beicht-Vater / Herrn M. Bernhard Schmieden / wohlbestaltten *Archi-Di-aconum* in Dresden / zu sich erbeten / sich mit ihm aus heiliger Schrift unterredet / den Trost / welchen Er Ihr / an statt Gottes / mitgetheilet / mit gläubigem Herzen auffgenommen / auch sich gefreuet / daß Sie an Christo einen treuen Bruder zur rechten Hand des himm-



## Lebens=Lauff.

himmlischen Vaters sitzend habe / der Sie  
vertrete/vor Sie bitte/auch bald heimfüh-  
ren werde/gestalt Er vor Ihr hingegangen/  
Ihr die Stätte zubereiten/auff daß Sie sey/  
wo Er ist.

Hiernächst hat Sie gebeten/  
umangesehen / Sie sich etwan 8. Wochen  
zuvor des heiligen Abendmahls gebraucht/  
daß Ihr solches wieder gereicht und hier-  
durch Ihr Seelen-Hunger und Durst ge-  
stillet werden möge; Welches denn am 9.  
*hujus*, als Frentags / Vormittage gesche-  
hen / nachdem Sie mit grosser Andacht/  
herzlichem Gebete/und sehr werthen Wor-  
ten/die Ihr Gottes Geist ins Herz und  
auff die Zunge gab / den waaren Leib und  
Blut Christi empfangen/ auch dadurch al-  
les dessen/was Er Ihr am Kreuz erworben/  
theilhaftig worden.

Vorsür Sie dem  
treuen Heylande herzlich gedancket und  
sich/nach seinem guten gnädigen Willen zu-  
leben und zusterben/entschlossen.

So frölich aber ihre Seele in Gott  
war / soviel Angst und Noth hat hergegen  
bald drauff ihr sterblicher Leib / wiewohl

Gij

nicht



## Lebens=Lauff.

nicht empfinden / doch ausstehen müssen.  
Denn/eben selbigen Tag/übersiel Sie eine  
starcke Ohnmacht/so den Verstand unter-  
weilen hemmete / daß Sie/ wie in einem  
Traume redete/und/was man Ihr vorbete-  
te/wenig fassen konnte; gleichwohl wereten  
die Anfälle nie über eine ganze Viertelstun-  
de/daß Sie nicht wieder zu sich selbst kom-  
men und mit herglicher Andacht sich Gott  
befehlen können! Wie Herz=empfindlich  
dieses dem anwesenden Hoch=Adel. Herrn  
Vater und anderen vornehmen Leuten ge-  
wesen / und was vor Thränen hierbey ver-  
gossen worden / mag ein ieder Vernünfft-  
ger selbst ermessen/und also schliessen: Dis  
ist die Zeit/da das Gerichte anfähet an dem  
Hause Gottes. So aber zu erst an uns/  
was wils vor ein Ende werden mit denen/  
die dem Evangelio Gottes nicht gläuben/  
und/so der Gerechte kaum erhalten wird/  
wo will der Gottlose und Sünder erschei-  
nen?

GOTT hat aber auch diesem Herkleid  
abgeholfen/indem die Patientin, folgenden  
Tages /



## Lebens=Lauff.

Tages / als den 10. Maij / ihren völligen Verstand wieder überkommen / und / in beständiger Anrufung des Namens Gottes / biß an ihr seeliges Ende behalten. Was vor herrliche Gebete / Seuffzer und Trost = Sprüche Sie aus dem gutem Schatz ihres gläubigen Herzens herfür gebracht / werden die jenigen / so umb Sie gewesen / nimmermehr vergessen. Worben Sie sich gegen iedermann / der Sie besuchet / höflich und bescheidendlich / sonderlich aber gegen obgemelten ihren Herrn Beicht-Vater aufmercksam erwiesen.

Immittelft hat die Hitze und Schwachheit / unangesehen die Blattern bereit heraus getrieben gewesen / sich mehr und mehr gehäuffet / daher Sie / am 14. Ejusd. alles / was bey ihrem Begräbniß zubeobachten / ordentlich erinnert und sonderlich gebeten / daß man mit ihrem sterblichen Leibe keinen Pracht treiben / sondern denselben auffß allerschlechteste fleiden / im übrigen aber Sie / ihrem Stande gemäß / ehrlich und Christlich zur Erden bestatten wolle ; ge-



## Lebens=Lauff.

stalt Sie / zum Andencken ihrer Sterb-  
lichkeit / die Leinwad / daraus ihr Sterbe-  
Hembde verfertiget / Ihr darzubringen  
begehret. Im übrigen hat Sie von ih-  
rem Herrn Vater und allen anwesenden  
Bluts- und Muths = Freunden bewegli-  
chen Abschied genommen / ihnen vor alle  
erwiesene Liebe und Treue höchlich gedan-  
cket und ferner/im Gebet und Stehen auff  
Christi Verdienst/an die Gnaden-und Le-  
bens=Pforte unauffhörlich angeklopffet/  
die Ihr denn auch zu rechter Zeit auffge-  
than worden. Denn ihr liebster Seelen-  
Bräutigam hat Sie / mitten unter dem  
Gebet und Seuffzen der Umstehenden/  
den 15. Maij/ des Nachts umb halbweg  
11. Uhr/aus ihrem Kreuz=Joch ausgespan-  
net/ihre theuer erkauffte Seele/in dem Au-  
genblick des Todes / unter die Gesellschaft  
der heiligen Engel und seeligen Außer-  
wehlten versetzet / allda Sie mit unauf-  
sprechlicher Freude sein Angesicht schauet/  
und Ihme vor seine wunderbare / doch  
seelige/Führung mit ewigem Jauchzen  
und



## Lebens=Lauff.

und Frolocken Dauch saget. Nachdem  
Sie ihren rühmlich geführten Lebens=  
Wandel höher nicht gebracht hat/als auff  
22. Jahr/5. Wochen und 1. Tag.

## Schluß.

Einen schönen Schluß macht David an sei-  
nem fünfften Psalm / wenn er Gott anredt: Du  
H E R R segnest die Gerechten / du krönest sie  
mit Gnaden / wie mit einem Schilde. Ist eine  
wohlgefaste Rede und will er soviel sagen: Laß die  
Welt uns fluchen / laß sie uns alles Übels an Hals  
wünschen / du H E R R segnest uns davor: Ob sie  
uns wenig zu gute thut und immer ansicht / du be-  
schirmerst uns mit der Rundartschen und Stachel-  
Schild deiner durchdringenden Vorsichtigkeit / du  
durchbohrest der Feinde Gedanken / Vornehmen und  
Harnisch / du ruffest noch immer in dero Gezelt: Be-  
schliesset einen Raht und es werde nichts  
drauß! Tu mihi gratiam ex gratiâ, ego tibi gra-  
tiam pro gratiâ; tu meæ liberationi, ego tuo ho-  
nori; tu meæ saluti, ego tuæ voluntati; tu mihi  
& non alteri, quoniam sum una columba tua; e-  
go tibi & non alteri, non enim audio vocem alien-  
nam: Du ertheilest mir Gnade umb Gnade/  
ich aber dancke dir davor; du bist bedacht auff  
meine

*Pf. 5. v. 13.*

*Ef. 8. v. 10.*

*Bernb.*

*serm. 68.*

*sup. Cant.*

*fol. 772.*

*H.*



*Cant. 2.*  
*vers. 14.*  
*Joh. 10.*  
*vers. 5.*

*Apoc. 4.*  
*vers. 11.*

meine Erhöhung / ich auff deine Beehrung; du  
bist geschäftig / zuerfüllen meinen Wunsch und  
ich deinen Willen und Befehl; du thust / was  
ich verlange / denn ich bin die einige Taube / dei-  
ne Freundin; So will ich denn wieder gerne thun/  
was ich weiß / daß dir gefällt / denn eines andern  
Stimme höre ich nicht! Wohl HErr! segne  
denn oder mache groß / was dünne und geringe ist/  
erhalte den einigen Funcken des hochbetrübten  
Herrn Vaters / dessen herzgeliebten Herrn  
Sohn! Tröste was traurig ist / stärke was schwach  
ist / dermahleins aber bringe uns sämtlich an den Ort/  
da wir werden die Kronen niederwerffen vor deinem  
Thron / uns allertieffst demüthigen / vor deiner Ma-  
jestät und sagen: HERR / du bist würdig zune-  
men Preiß und Ehre und Krafft / denn du hast  
alle Dinge geschaffen und durch deinen Wil-  
len haben sie das Wesen und sind ge-  
schaffen. Amen!



Vort

me



QK.317

v. d. a.

Christ-Ritter-Adel  
und Be  
Ben Hochansehn  
D  
Hoch-Edelgeborener  
Eugen

Jüngf.

Ver

Von der Saala  
Schö

Den 10. Septem

In der Kir

Aus der 2. Tim. 4

Nunmehr auff bege

Gottfried Meißner

P. und Superi

H A

Gedruckt durch Wolffe

Anno

BIBL  
PONIC

LIOTHE

